Kriegsspuren

Syrien ist ein Land in Vorderasien, es grenzt im Norden an die Türkei, im Osten an den Irak, im Süden an Jordanien und im Westen an den Libanon und das Mittelmeer. Die Bevölkerung Syriens betrug vor dem Ausbruch des Bürgerkriegs im Jahr 2011 etwa 22 Millionen Menschen, darunter viele Araber, Kurden und Armenier. Die Hauptstadt von Syrien ist Damaskus, eine der ältesten Hauptstädte der Welt. Die Währung von Syrien ist die syrische Lira. Die Landschaft ist sehr vielfältig und breitet sich von den Küsten des Mittelmeers im Westen bis zu den Wüsten im Osten aus. Im Landesinneren gibt es auch Gebirge, Flüsse und fruchtbare Ebenen. Syrien ist reich auch an natürlichen Ressourcen, darunter Öl, Gas, Phosphate, Silizium und Baumwolle. Darüber hinaus war das Land früher ein wichtiges Anbaugebiet für Obst, Gemüse und Getreide. Die syrische Industrie umfasste früher vor allem die Textilindustrie und die Herstellung von Ölprodukten. In Syrien gibt es verschiedenen Religionen, einschließlich der Islam und das Christentum. Alle lebten zusammen in Liebe und Frieden, bis der Bürgerkrieg ausgebrochen war.

Ab 2010 fing es in den Nachbarländern von Syrien an, dass die Lebensumstände immer schwieriger und schwieriger wurden. Seit 2011 wurde Syrien von einem schweren Bürgerkrieg erschüttert, der zu einer humanitären Krise führte und Millionen von Menschen auf der Flucht vor Gewalt und Zerstörung machte.

Wir wohnten in einer Stadt namens Homs und ich war damals sechs Jahre alt. In dieser Zeit gab es Demonstrationen, um die Lebensumstände zu verbessern, gleichzeitig wurde die Unzufriedenheit immer größer und es wurden Waffen gegen die Bevölkerung benutzt. Dies führte zur Schließung von Schulen und Universitäten, einschließlich meiner Schule und der Schulen meiner Schwestern, dann wurden die Wasser- und Stromnetze, Krankenhäuser und staatliche Ämter zerstört. Die Situation wurde schwieriger und es gab kein Erdöl mehr und das Essen wurde immer weniger und weniger. Im selben Jahr ist mein Opa, der Vater meiner Mutter leider aufgrund mangelnder Medikamente und des kalten Wetters verstorben.

Im Februar 2012 begannen Kämpfe zwischen Terroristen und den syrischen Soldaten in unserer Nachbarschaft, sodass meine Familie und ich von der Stadt fliehen mussten, wir fuhren zu einem Dorf, das sehr weit weg von der Stadt war. Dort war es sehr kalt und es gab viel Schnee und Regen, weil dieses Dorf auf einem Berg lag. Meine Eltern verloren ihre Jobs, deshalb lebten wir von unseren Ersparnissen. Wir lebten sechs Monate lang unter sehr schweren Umständen, ohne Heizung und wenig Essen. In dieser Zeit besuchte ich eine Schule in einem anderen Dorf und dort absolvierte ich das 1. Halbjahr der ersten Klasse. Aber auch in diesem Ort, konnte man bald nicht mehr wohnen, weil es nicht mehr sicher war. Deshalb zogen wir wieder in eine andere Siedlung von Homs zurück, dort war die Situation inzwischen ruhiger und besser.

Leider lebten wir in dieser Siedlung der Stadt wieder unter dem Fall von Bomben und Raketen und hörten die Explosion von Autos mit Sprengfallen. Manche der Bomben sind neben meiner Schule und unserer Wohnung explodiert. Wir lebten in ständiger Angst, ich konnte nachts nicht schlafen und wir konnten uns tagsüber kaum bewegen, um die nötigen Vorräte zu kaufen, falls überhaupt welche vorhanden waren. Jeden Tag erreichten uns Nachrichten über den Tod von Freunden und Verwandten, außerdem hatten meine Eltern immer Schwierigkeiten, Lebensmittel, Wasser und Medikamente zu finden. Als Heizmittel benutzten wir Holz und Reste von Kunststoffen.

Im Jahr 2013 starben meine Großeltern, die Eltern meines Vaters, Wieder fehlte es an Medikamenten und es war sehr kalt. 2014 ging ich weiter in eine neue Schule in die dritte Klasse, aber die Lebensumstände verschlimmerten sich und wir konnten nirgendwo hin fliehen, weil es überall unsicher war. Ich erinnere mich daran, dass ich mit meiner Familie im selben Jahr an unseren ursprünglichen Wohnort in unsere alte Nachbarschaft ging, und wir sie komplett zerstört fanden, uns blieb nichts mehr als vergangene Erinnerungen.

Ab diesem Zeitpunkt überlegte mein Vater sich, wie er uns da herausholen könnte und fing an zu planen. Mitte 2015 verließen mein Vater und meine große Schwester Syrien, und nachdem sie sich einen Monat lang zwischen Bergen und Tälern bewegten und die Meere und Grenzen mehrerer Länder überquert hatten, ohne eine Nachricht von ihnen zu erhalten, kamen sie in Deutschland an, wo sie eine Zuflucht suchten. Zeitgleich lernten meine Schwester und ich in der Schule weiter. Nach eineinhalb Jahre besorgte mein Vater für meine Mutter, meine Schwester und für mich die Familienzusammenführung.

Ende 2016 kamen wir nach Deutschland an und begannen ein neues und friedliches Leben, weil wir hier eine Chance auf eine bessere Zukunft hatten, und die Möglichkeit zu lernen und zu arbeiten. Zwischen 2016 und 2020 lebten wir in Frankfurt. In dieser Zeit bekamen wir guten Kontakte wir neue Menschen in unserer Nachbarschaft und nette deutschen Familien halfen uns sehr in unserem neuen Leben. Ich lernte Freunde kennen, die mir die deutsche Sprache beibrachten, dann setzte ich meine Schule fort und lernte immer besser zu sprechen. Wir beschäftigten uns in der Schule mit vielen neuen Themen und orientierten uns, was auch unsere Bildung und Berufsmöglichkeiten betrifft. Jetzt macht meine große Schwester ihren Master für Biochemie in Tübingen und meine andere Schwester absolvierte ihren Bachelor in Trier. Ich mache meine 10. Klasse fertig. Danach werde ich mein Abitur machen, um studieren zu können.

Jetzt kommunizieren wir mit vielen Verwandten, die in unserer alten Heimat Syrien leben. Sie erzählen uns, dass sie ein schwieriges Leben ohne Arbeit, mit wenig Wasser und Strom, den sie nicht mehr als eine Stunde am Tag bekommen, mit wenig Medikamenten und Essen, ohne Heizung und ohne Hoffnung auf eine gute Zukunft führen.

Ich hatte das Glück, dass meine Eltern nach Europa gingen und Deutschland als Zufluchtsland wählten, denn Deutschland bedeutet für mich eine Zukunft voller Sicherheit, Träume und Lebensziele, die ich erreichen kann.

Für mich ist Frieden, wenn man ohne Angst lebt, dass man sein Leben, seine Träume oder seine Zukunftsvisionen verwirklichen kann. Es gibt kaum Schlimmeres als die Angst, seine Eltern, Freunde oder sein Land zu verlieren. Jetzt schätze und kenne ich die Bedeutung des Friedens sehr gut, nachdem ich die Schwierigkeiten des harten Krieges in Syrien durchlebte und ich werde immer danach streben, den Frieden zu bewahren.

Ich möchte sagen, dass ich immer noch manchmal Orte, Verwandte und Freunde vermisse, mit denen wir schöne Erinnerungen in Syrien hatten. Für meine Eltern ist das wahrscheinlich noch viel härter. Ich kann mich gut einfühlen, wie schlimm das für alle Menschen sein muss, die Ähnliches erleben, wie zum Beispiel jetzt in Europa in der Ukraine. Und ich merke, dass es nicht einfach ist, was für den Frieden zu tun. Mit Freunden und in der Familie kann ich Frieden in Kleinem machen, ich kann Menschen helfen – so wie auch uns geholfen wurde. Den Krieg in der Ukraine oder wie bei uns in Syrien zu beeinflussen ist für den Einzelnen schwer.

Abschließend möchte ich aber noch hinzufügen, dass aufgrund der Lebensverhältnisse und der verschiedenen Möglichkeiten hier in Deutschland, ich das schwierige Leben, das ich während des Krieges in Syrien durchmachte, zumindest teilweise vergessen konnte. Ich habe jetzt ein Leben voller Fürsorge sowohl was sozialen Hilfen betrifft als auch Finanzielles oder auch die gesundheitliche Betreuung. Ich habe Hoffnung im Leben und lebe in Frieden und Sicherheit. Ich habe hier eine neue Heimat gefunden – hier in Europa in Deutschland. In Zukunft will ich mich hier aktiv am Aufbau der deutschen Gesellschaft sowohl beruflich als auch in meiner Freizeit zu beteiligen und möchte mich damit revanchieren, dass Deutschland mich und meine Familie aufnahmen und mir bedingungslos halfen.